

Katholische Kirchengemeinde - Pfarrei

St. Hildegard von Bingen – Marzahn-Hellersdorf



**Vom Pfarreirat
in der Legislatur vom 1.12.2021 bis 31.10.2026
gefasste Beschlüsse**

hier

Beschlüsse zur Umsetzung der Ergebnisse der 2. Sitzung der Weltsynode

Beschluss 2024-12-11 B1

Empfehlungen für ein synodales Leben in der Pfarrei und den Gemeinden

Anlass/Begründung

Die Katholische Kirche hat sich auf den Weg gemacht, den christlichen Glauben in der heutigen Zeit so zu leben, dass verlorenes Vertrauen aufgearbeitet und die Verkündigung glaubwürdig gelebt werden. So wurde in Deutschland gemeinsam von den Bischöfen und den Laien der Synodale Weg begonnen und so wurde im Bereich der Weltkirche der synodale Prozess mit den zwei Etappen der Weltsynode zum synodalen Weg eingeleitet.

Beide Wege zeigen sich inhaltlich konform und sind auch für das Leben in den Bistümern, Pfarreien und deren Gemeinden unerlässlich für eine Kirche mit Zukunft. Papst Franziskus hat in seiner begleitenden Note zum Abschlussdokument der zweiten Sitzungsperiode der Weltsynode ausdrücklich dazu aufgerufen, die gefassten Beschlüsse schon jetzt mit Leben zu erfüllen und nicht erst auf Vorgaben aus Rom zu warten.

Der Sachausschuss Weltsynode hat sich mit den während der beiden Sitzungsperioden der Weltsynode gefassten Beschlüssen den Vorgaben des synodalen Weges in Deutschland befasst. Bei einem von Sachausschuss veranstalteten für die Pfarrei veranstalteten Gesprächsabend zum Thema „Auf dem Weg zu einer Synodalen Kirche in der Sendung“ wurden Hinweise und Vorschläge für ein synodales Leben in unserer Pfarrei und den Gemeinden erarbeitet.

Ergebnis all dieser Befassungen sind die zur Beschlussfassung vorgelegten Empfehlungen.

Die Umsetzung der Empfehlungen und die Weiterentwicklung des synodalen Weges in unserer Pfarrei und den Gemeinden sollte weiter vom Sachausschuss Weltsynode begleitet werden.

Beschluss

Auf Vorschlag des Sachausschusses Weltsynode beschließt der Pfarreirat mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen:

1. Die als Anlage beigefügten Empfehlungen für ein synodales Leben sollen in der Pfarrei und den Gemeinden berücksichtigt werden. Der Pfarreirat regt ihre Umsetzung an.
2. Der temporäre Sachausschuss Weltsynode wird in einen ständigen Sachausschuss umgewandelt und hat die Aufgabe, die Umsetzung der Empfehlungen zu begleiten und hierfür Vorschläge sowie Vorschläge für

eine diesbezügliche Weiterentwicklung zu erarbeiten.

3. Die Mitglieder des temporären Ausschusses werden in den ständigen Sachausschuss berufen.

Dieser Beschluss tritt unmittelbar in Kraft.

Berlin, den 11.12.2024

Anlage zum Beschluss 2024-12-11 B1

Empfehlungen zum synodalen Leben in der Pfarrei St. Hildegard von Bingen und ihren Gemeinden (Stand Dezember 2024)

Für das synodale Leben in unserer Pfarrei, den Gemeinden und den Gremien sind folgende Empfehlungen unter Berücksichtigung der Beschlüsse des Abschlussdokuments (AD) der zweiten Sitzungsperiode der Welsynode der Katholischen Kirche¹ anzuwenden:

- Suche nach liturgischen Formen außerhalb der Eucharistie (AD 76)
 - Wortgottesdienste durch Laien, wie teilweise schon in Biesdorf und der Krankenhauskirche praktiziert.
 - Ggf. Aufgreifen des Vorschlages eines entsprechenden Sachausschusses.
 - Wallfahrten, Andachten (Taize).
- Neue Aufgabe für Laien (AD 36, 66, 75-78)
 - Schaffung eines Amtes Vertrauensperson in den Gemeinden als ersten Ansprechpartner für die, die nicht gleich einen Priester brauchen oder als Gesprächspartner suchen.
 - Versuch einer Doppelspitze (Laie, verantwortlicher Seelsorger) in der Leitung der Gemeinden. In einem ersten Schritt könnte der Laie ein Mitglied des Pastoralteams sein.
 - Ausbau des versuchsweise durchgeführten Predigtdienstes durch (qualifizierte) Laien in den Gemeinden, einschließlich des schon geübten ökumenischen Austausches.
- Entscheidungen synodal treffen (Näheres siehe AD 84-94).
- In den Gremien eine synodale Arbeitsmethode anwenden (AD 103-106 und Anhang).
- Netzwerke zwischen
 - den Gemeinderäten der Pfarrei (AD 107);
 - den Kirchen vor Ort schaffen.
- Transparenz in allen Bereichen (AD 79, 80), 90, 95-103)
 - Dokumente von PR, KV, GR (einschließlich ihrer Ausschüsse) und sonstigen Gremien soweit möglich öffentlich zugänglich machen, z.B. in Rubriken auf der Website der Pfarrei „Bericht aus dem PR, Bericht aus dem KV, Bericht aus den GR, ...
 - Entscheidungen begründen und den Betroffenen die Begründung zugänglich machen.
 - Aufgabenbeschreibung der Verantwortlichen (Pastoralteam/Verwaltung/ Vorstand KV, PR, GR...) öffentlich zugänglich machen.

¹ einsehbar unter https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/dossiers_2024/2024-10-26_Welsynode-Abschlussdokument-TED.pdf

- Regelmäßige Gemeinde-/ Pfarreibefragungen. Was erwartet ihr von uns Gremien und Teams als Onlineformat.
- Meckerbriefkasten, Kontaktmöglichkeiten (digital und vor Ort).
- Rechenschaft auf allen Ebenen (AD 79, 80, 95-102)
 - Pfarrer, Pastoralteam, PR, KV, GR jährlich vor der Pfarrei, und so zutreffend vor den Gemeinden (auch schriftlich), Zielgruppe: alle Gemeindemitglieder / Kirchensteuerzahlende).
 - Regelmäßige Kurzberichte (auch in Schriftform) zur Tätigkeit z.B. als Bestandteil der GR, PR – Sitzungen.
- Kontrolle (AD 100-103)
 - Wie werden Beschlüsse gefasst und umgesetzt.
 - Verpflichtung zur Umsetzung der Beschlüsse der Gremien durch den/die jeweilige Adressaten (incl. das Pastoralteam, Verwaltung). Im Bereich der Pastoral gilt dies sofern der Pfarrer den jeweiligen Beschluss mitgetragen hat. Andererseits ist vom Pfarrer schriftlich die abweichende Meinung zu begründen.
- Synodale Verantwortung im Ehrenamt (AD 57-60)
 - Vorgabe eines Rahmens, in dem die Tätigkeit eigenständig nach innen und außen ausgeübt wird, ohne ständige Nachfrage nach Genehmigung.
 - Rechenschaftspflicht im Rahmen des Verantwortungsbereiches gegenüber Auftraggeber und Betroffenen
 - Sachausschüsse (des PR und sofern rechtlich zulässig des KV) arbeiten autark und nicht nur als Zuträger für den PR/ den KV.
 - Anleitung des Ehrenamtes (Verantwortliche),
Bsp. Lektoren,
- Erreichen der Menschen (AD 19, 20, 110-113)
 - Prüfung, welche Randgruppen gibt es in den Gemeinden und wie könnten diese erreicht werden.
 - Pfarrversammlung vielleicht als Bestandteil des Pfarreifestes.
 - Intensive Bemühungen der Gemeinden und der Pfarrei zur Einbindung der internationalen Community.
 - Video im Internet: Die Pfarrei stellt sich vor.
 - Nutzung des YouTube Formats für Gesprächsabende oder den Austausch zu bestimmten Themen.

Anhang zur Anlage zum Beschluss 2024-12-11 B1

Welche Haltung die Teilnehmenden des Synodalen Prozesses einnehmen sollten²

Papst Franziskus hat bei verschiedenen Anlässen beschrieben, wie er sich die praktischen Aspekte der Synodalität konkret vorstellt.

Die im Folgenden beschriebene Haltung soll den Teilnehmenden des Synodalen Prozesses ein genaues Zuhören und einen echten Dialog ermöglichen.

- **Die Synode ist ein Moment des Teilens:** Wir sind eingeladen, mit Mut und Freimut (*Parrhesie*) zu sprechen, also *Freiheit*, *Wahrheit* und *Liebe* miteinander zu verbinden. Jeder kann im Dialog an Verständnis gewinnen.
- **Die Demut zuzuhören muss mit dem Mut zu sprechen einhergehen:** Jeder hat das Recht, angehört zu werden, wie jeder das Recht hat, zu sprechen. Der synodale Dialog lebt von dem Mut zu sprechen und dem Mut zuzuhören. Anders als in einer Debatte geht es nicht darum, die anderen von der eigenen Meinung zu überzeugen. Vielmehr geht es darum, die Worte der anderen als einen Weg anzunehmen, über den der Heilige Geist zum Wohle aller spricht (1 Kor 12,7).
- **Der Dialog führt uns zu etwas Neuem:** Wir müssen bereit sein, unsere Meinungen aufgrund dessen zu ändern, was wir von den anderen gehört haben.
- **Offenheit für Umkehr und Veränderungen:** Oftmals widersetzen wir uns dem, wozu der Heilige Geist uns zu inspirieren versucht. Wir sind gefordert, unsere Selbstgefälligkeit und Bequemlichkeit abzulegen, die uns dazu verleiten, Entscheidungen allein auf der Grundlage des Althergebrachten zu treffen.
- **Eine Synode ist ein kirchlicher Erkenntnisprozess:** Dieser Erkenntnisprozess beruht auf der Überzeugung, dass Gott in der Welt sein Werk verrichtet und dass wir aufgerufen sind, auf die Eingebungen des Heiligen Geistes zu hören.
- **Wir sind Zeichen einer Kirche, die zuhört und unterwegs ist:** Im Zuhören folgt die Kirche dem Beispiel Gottes, der den Schrei seines Volkes hört. Der Synodale Prozess gibt uns Gelegenheit, uns zu öffnen und wirklich zuzuhören, ohne uns in fertige Antworten oder vorformulierte Urteile zu flüchten.
- **Vorurteile und Klischees hinter sich lassen:** Unsere Schwächen und unsere Sündhaftigkeit können uns belasten. Der erste Schritt in Richtung des Zuhörens besteht darin, unseren Geist und unsere Herzen von Vorurteilen und Klischees zu befreien, die uns auf den falschen Pfad der Ignoranz und Spaltung führen.
- **Das Übel des Klerikalismus überwinden:** Die Kirche ist der Leib Christi und mit vielfältigen Charismen gesegnet. Jedem Glied der Kirche kommt eine einzigartige Aufgabe

² Auszug aus dem Vademecum für die Synode zur Synodalität, Offizielles Handbuch für die Beratungen in den Ortskirchen: Erste Phase [Oktober 2021 – April 2022] innerhalb der Diözesen und Bischofskonferenzen zur Vorbereitung der Generalversammlung der Bischofssynode im Oktober 2023

zu. Wir alle im heiligen Volk Gottes sind voneinander abhängig und wir sind mit derselben Würde ausgestattet. Nach dem Vorbild Christi finden wir wahre Kraft im Dienen. Die Synodalität verlangt von den Seelsorgern, den ihnen anvertrauten Gläubigen aufmerksam zuzuhören. Die Laien sind aufgefordert, ihre Ansichten offen und ehrlich zum Ausdruck zu bringen. Jeder hört dem anderen im Geist der Liebe, der Gemeinschaft und unserer gemeinsamen Sendung zu. So kommt die Kraft des Heiligen Geistes in vielfältiger Weise durch das gesamte Volk Gottes zum Ausdruck.

- **Das Virus der Selbstgenügsamkeit bekämpfen:** Wir sitzen alle im selben Boot. Gemeinsam bilden wir den Leib Christi. Wenn wir die Illusion der Selbstgenügsamkeit hinter uns lassen, können wir voneinander lernen, uns gemeinsam auf den Weg begeben und einander von Nutzen sein. Wir können die Mauern überwinden, die uns manchmal zu trennen drohen – Alter, Geschlecht, Wohlstand, Befähigung, Bildung usw.
- **Ideologien überwinden:** Wir dürfen nicht Gefahr laufen, den Ideen größere Bedeutung als der Wirklichkeit des Glaubenslebens beizumessen, das für die Menschen konkret ist.
- **Hoffnung wecken:** Das zu tun, was richtig und wahr ist, erregt keine Aufmerksamkeit und macht keine Schlagzeilen. Vielmehr bedeutet es, Gott treu zu sein und seinem Volk zu dienen. Wir sind aufgerufen, Leuchtfeuer der Hoffnung und keine Unglückspropheten zu sein.
- **Die Synode ist ein Moment des Träumens und ein „Rendezvous mit der Zukunft“:** Wir wollen auf lokaler Ebene einen Prozess in Gang bringen, der die Menschen inspiriert und von dem keiner ausgeschlossen wird, um eine Vision für die Zukunft zu entwickeln, die von der Freude des Evangeliums erfüllt ist. Die im Folgenden beschriebene Haltung wird den Teilnehmenden behilflich sein (cf. *Christus Vivit*):
 - **Innovatives Denken:** Mit Kreativität und einer gewissen Kühnheit neue Denkansätze entwickeln.
 - **Inklusives Denken:** Für eine Kirche der Teilhabe und Mitverantwortung, die ihre eigene Vielfalt zu schätzen weiß und all jene einbezieht, die oftmals vergessen oder übergangen werden.
 - **Aufgeschlossenheit:** Nicht in ideologischen Kategorien denken und alle Methoden nutzen, die Erfolg versprechen.
 - **Jedem einzelnen zuhören:** Voneinander lernen und die wunderbar facettenreiche Wirklichkeit abbilden, die die Kirche Christi prägen soll.
 - **Interesse an einem gemeinsamen Weg:** Den Weg gehen, zu dem Gott die Kirche im dritten Jahrtausend aufruft.
 - **Verinnerlichung des Konzepts einer Kirche der Mitverantwortung:** Die Berufung und einzigartige Bedeutung der einzelnen Glieder des Leibes Christi für die Erneuerung und den Aufbau der gesamten Kirche anerkennen und sie darin einbeziehen.

- **Bereitschaft zum ökumenischen und interreligiösen Dialog:** Mit der gesamten Menschheitsfamilie gemeinsam Träume entwickeln und sich auf den Weg begeben.

Beschluss 2025-01-22 B1
Umsetzung der Empfehlungen für ein synodales Leben
in der Pfarrei und den Gemeinden – erste Schritte

Anlass/Begründung

Es gilt den synodalen Prozess im Leben der Katholischen Kirche, der durch die Welsynode mit ihren zwei Sitzungen in Rom, zuletzt im Oktober 2025, und durch den synodalen Weg der katholischen Kirche in Deutschland angestoßen wurde, nun im konkreten Leben der Christen in ihren Pfarreien und Gemeinden vor Ort mit Leben zu erfüllen. Der Pfarreirat hat auf Vorschlag des Sachausschusses Welsynode hierzu Empfehlungen zur Umsetzung angeregt (siehe Beschluss 2024-12-11 B1 vom 11.12.2024). Zur Umsetzung dieser Empfehlungen bietet es sich an, schrittweise vorzugehen. Erste solcher Schritte enthält der nachfolgende Beschluss.

Beschluss

Auf Vorschlag des Sachausschusses Welsynode beschließt der Pfarreirat einstimmig:

1. Das Pastoralteam wird gebeten, die vorgeschlagene Teilnahme eines Mitgliedes des Pfarreirates an seinen Sitzungen zu prüfen und entsprechend zu ermöglichen.
2. Die Empfehlungen des Der Beschlusses 2024-12-11 B1 „Empfehlungen für ein synodales Leben in der Pfarrei und den Gemeinden“ werden auf der Homepage der Pfarrei veröffentlicht (verantwortlich: IT-Beauftragter, Herr Jakob Berlin).
3. Es wird ein Überblick zu den derzeitigen Angeboten geistlichen Lebens in den Gemeinden und Orten geistlichen Lebens erstellt. Dazu schreibt der Vorstand die Gemeinderäte und die Orte geistlichen Lebens an und bittet sie, dem Pfarreirat eine Bestandsaufnahme zukommen zu lassen. Aus den Rückläufen wird eine zusammenfassende Dokumentation gefertigt und in geeigneter Form auf der Website der Pfarrei veröffentlicht.

Dieser Beschluss tritt unmittelbar in Kraft.

Berlin, den 22.01.2025